



Getestet und für gut befunden

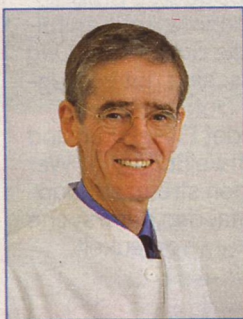
BOTOX

lindert Blasenschwäche

Botulinumtoxin, besser bekannt als Botox, wird in der ästhetischen Chirurgie zur Beseitigung von Mimikfalten verwendet. Doch das die Nerven lähmende Gift spielt mittlerweile auch in der Behandlung von medizinischen Problemen eine immer größere Rolle. So nutzt man Botox beispielsweise erfolgreich gegen Spannungskopfschmerzen und in Einzelfällen auch gegen Migräne. Seit kurzen gilt das Toxin zudem als wirksames Therapeutikum bei Inkontinenz.

Prof. Dr. med. Klaus-Peter Jünemann, Vorsitzender der Deutschen Kontinenz Gesellschaft und Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie an der Kieler Uniklinik, betont: „Ich halte Botox im urologischen Bereich für das innovativste pharmazeutische Produkt seit Viagra.“

Bisher erhielten Patienten, die wegen ihrer instabilen Blase an Inkontinenz litten, neben regelmäßigem Beckenbodentraining starke Medikamente. Letztere führten zu starken Nebenwirkungen. Häufig kam es z. B. zum schwindenden Kurzzeit-



**Prof. Dr. Jünemann,
Experte der
Universitätsklinik
in Kiel**

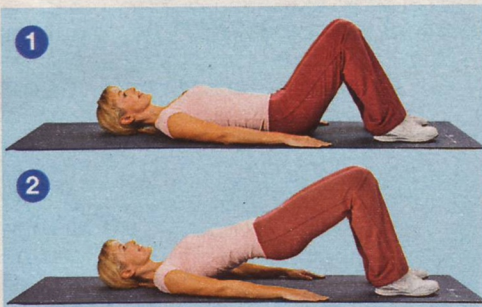
gedächtnis. Zudem trat die Blasenschwäche wegen nachlassender Wirkung der Mittel nach einiger Zeit wieder auf. Einzige Alternative: die OP.

Botox hingegen, einmal jährlich in die Blase injiziert, lindert das Leiden langfristig, der Eingriff wird überflüssig. Professor Jünemann verweist

auf eine US-Studie von Dezember 2010. Sie belegt, dass bei zahlreichen, medikamentös als „austherapiert“ geltenden Patienten dank Botox ganz hervorragende Langzeiteffekte erzielt wurden.

„Wir behandeln an der Uniklinik in Kiel rund 200 Patienten pro Jahr und können bei Blasensenkung oder Dranginkontinenz ebenso helfen wie bei Prostataerkrankungen“, erläutert Professor Jünemann.

Internet-Info: www.kontinenzgesellschaft.de



Kräftigt den Beckenboden: Mit angewinkelten Beinen auf dem Rücken liegend (1) das Becken anheben, dabei die Oberschenkel nach innen drücken (2)